

## Teurer Strom bremst die Wärmepumpe

Der Wärmepumpenmarkt ist in Bewegung – die Hersteller von Wärmepumpen verzeichnen jährlich steigende Absatzzahlen und zunehmende Akzeptanz vor allem im Neubau von Wohngebäuden – also alles gut in puncto regenerative Heiz- und Kühltechnologien? Nein, bei weitem nicht, wie eine Branchenprognose zeigt.



2019 haben sich die Zahlen für die EEG-Umlage (Erneuerbare-Energien-Gesetz) geändert. Mit 6,405 Ct./kWh ist die Umlage um 5,7 % niedriger als 2018. Parallel dazu erwarten die deutschen Netzbetreiber eine Zunahme der Strommenge aus regenerativen Energien auf rund 217 TWh (+13 TWh im Vergleich zu 2018). Laut BWP sind in Deutschland politisch motivierte Umlagen und Zusatzabgaben für rund 75 % des Wärmepumpenstrompreises verantwortlich – und im Vergleich zu den Abgaben auf Öl und Gas viel zu hoch. Auch das ist ein Hemmschuh für die weitere Verbreitung der Wärmepumpe.

Das Heizen und Kühlen von Gebäuden mit einer Wärmepumpe, die mit Strom aus regenerativen Quellen versorgt wird, ist eine zukunftsichere und CO<sub>2</sub>-freie Technik für Wohn- und Nichtwohngebäude. Allerdings ist der Betrieb einer Wärmepumpe immer an die Stromversorgung und somit den Strompreis gebunden. Und genau da liegt der Kern des Problems, wie der Bundesverband Wärmepumpe (BWP), Berlin, meint. „Jedoch wird der Strompreis von vielen staatlich indizierten Bestandteilen, Umlagen und Entgelten in die Höhe getrieben. Sie machen inzwischen etwa 75 % des Wärmepumpenstrompreises aus“, so BWP-Geschäftsführer Martin Sabel. Reicht die bisherige Verbreitung der Wärmepumpentechnik aus, um einen relevanten Beitrag zu Erreichung der im Pariser Abkommen 2015 festgeschriebenen Klimaziele zu garantieren? Die Zahlen, die der BWP in seiner Branchenprognose 2018 veröffentlicht hat, sind erschreckend. Die Absatzzahlen der Hersteller von Wärmepumpen steigen zwar seit 2016 kontinuier-

lich und liegen in Deutschland nun bei insgesamt 799.000 Geräten zur Beheizung und 261.000 Geräten zu reinen Warmwasserbereitung. 2017 lag der Anteil der Wärmepumpentechnik in neu zu bauenden Wohngebäuden bei 43 % und ist damit die favorisierte Heiztechnik. Nach wie vor haben Wärmepumpen in Nichtwohngebäuden einen relativ schwachen Anteil, wenngleich auch dort deren Einsatz zunehmend beliebter wird. Der BWP hat zur erwarteten Verbreitung von Wärmepumpen eine Prognose erstellt, die für die kommenden Jahre bis 2050 mit zwei verschiedenen – konservativ und optimistisch – Szenarien arbeitet. Bei der konservativen Prognose und gleichbleibenden Rahmenbedingungen würde der Wärmepumpenmarkt bis 2050 auf rund 3,7 Mio. Geräte wachsen. „Das wäre gegenüber dem Potenzial der Effizienztechnologie und den Klimaschutzzielen für den Gebäudesektor deutlich zu wenig“, so der BWP. Das zweite Szenario: Der Gesetzgeber dreht an verschiedenen Stellschrauben und verbessert die

steuerliche Abschreibung der Gebäudesanierung, verbessert die Förderung regenerativer Wärmeerzeuger, bepreist CO<sub>2</sub>, entwickelt ein flexibles Stromsystem und reduziert den Strompreis unter anderem durch Steuersenkungen – eine sehr optimistische Prognose. Doch selbst dann schätzt der Verband die Zahl der Wärmepumpen auf „nur“ rund 8 Mio. Stück, das würde einem Anteil von 47 % am Gesamtheizungsmarkt entsprechen. Zwar wäre man bei dieser Quote den Klimaschutzzielen ein gutes Stück näher gekommen, aber bei weitem noch nicht am Ziel.

Gegenfrage: Wie viele Wärmepumpen müssten eingesetzt werden, um die Ziele des Klimaschutzplans zu erfüllen? Auch darauf hat der BWP eine Antwort und verweist auf Studien der Agora Energiewende und des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI): Um einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen, wie es der Klimaschutzplan vorsieht, wäre ein Gerätebestand von etwa 16 Mio. Stück erforder-

lich. Und dazu müsste die Wärmepumpe das Standardheizungssystem sowohl im Neubau als auch in Bestandsgebäuden werden. Zusammengefasst: 2050 brauchten wir 16 Mio. Wärmepumpen. Voraussichtlich wer-

den wir allerdings nur zwischen knapp 4 und im besten Fall 8 Mio. Stück haben - eine Lücke mit dem Faktor 2 (im Optimalfall) und mit Faktor 4 (nach konservativer Schätzung). In jedem Fall viel zu wenig! (RE)

### IN DIESER AUSGABE

<b>ANZEIGEPFLICHT</b> Hygieneanforderungen an Rückkühlsysteme 6	<b>PRAXISVERSUCH</b> R32-Sicherheitsanalyse 9	<b>ACHILLESFERSE</b> Dämmung von Lüftungsanlagen 10	<b>DICKE LUFT</b> Luftqualität in Shisha-Bars 12	<b>STAND DER TECHNIK</b> Vorausschauende Wartung 17
---	---	---	--	---